

**Maria Helena Susanna Hegel, geb. Tucher, an
Karl und Immanuel Hegel, Berlin, 6. Februar 1844**

Privatbesitz

Berlin d[en] 6t[en] Feb[ruar] 1844

Mein lieber Karl u[nd] Immanuel!

Ich schreibe Euch Beiden, um ein u[nd] dasselbe nicht zweimahl zu schreiben – Ich habe indeß viel ohn Euch Ihr Lieben unter und übernommen und komme mit schwerem Herzen daran, Euch davon zu schreiben, den[n] Eurer treuen Liebe u[nd] Sorge um mich, wird damit nicht zufrieden seyn. Ich habe mich entschlossen – die unglückliche Fürstin Gallizin bei mir aufzunehmen! Die Sache wurde mir anfangs sehr leicht vorgestellt – leichter als ich es nun finde.

Ihr kennt aus den Zeitungen ihr Schicksal. Sie lebte mit ihren 3 Töchtern, deren Erziehung sie sich ungetheilt widmete, seit 16 Jahren, theils in der Schweiz, theils in Paris, ist zu der Reformirten Kirche mit ihrer ältesten Tochter übergetreten: der Vater forderte die beiden ältesten Töchter zurück, holt sie von der Mutter, u[nd] veranlaßte die Mutter, indem er ihr Hoffnung macht der Kaiser würde ihr vergeben mit der jüngsten 11 Jährigen nach Petersburg nachzukommen – dort wird ihr das Kind in ein Kloster gesteckt. Die Älteste zum Übertritt zur Griechischen Kirche beredet, u[nd] die unglückliche Mutter wird des Landes verwiesen u[nd] aus besonderer Gnade wird ihr noch erlaubt (statt nach Sybirien, wohin sie erst verwiesen wird) sich selbst einen Wohnort im Ausland zu wählen. Ihr Gemahl bestimmte ihr Berlin, wo sie an der Gräfin Schlieffen eine Cousine | hat – In der Ungnade des Kaisers, geächtet von der Griechischen Kirche, wird sie auch ihres ganzen Vermögens beraubt (d. h. es wird unter Administration gehalten für ihre Kinder), von ihren Verwandten mißhandelt (die eigene Mutter flucht „den Tag an dem sie sie geboren hat“) u[nd] von ihren alten Dienern verlassen – So kommt sie mit gebrochenem Herzen, doch mit einem Glauben, der dem Herrn alles hinzugeben bereit ist, hieher – in Begleitung einer Buchhändlersfrau, die hier Geschäfte hat – u[nd] wieder zurück reist – Sie kränkelte schon immer an einer Herz Erweiterung, diese Schmerzen haben vollends ihre Gesundheit zerrüttet – – Sie ist eine Frau von 38 – 40 Jahren, eine edle Gestalt, schöne edle Züge, blaue seelenvolle Augen, eine ruhige Haltung, sanfte Stimme, eine Frau von vielem Verstand, feiner französischer Bildung – Talent – sie spielt u[nd] singt vortrefflich, ihre Albums enthalten die schönsten Handzeichnungen u[nd] Gemähldes – u[nd] über dem allen ist Gottes Wort ihres Herzens Trost u[nd] nun ihre einzige Stütze u[nd] Halt – Und nun sagt mir Ihr Lieben, würdet Ihr diese Frau wenn sie an Euch gewiesen würde, die Thüre verschließen? – Schlieffens¹ suchten auf ihren Wunsch eine Familie, in der sie still u[nd] zurückgezogen leben könnte, u[nd] verfielen auf mich – Sie fragen Goßner u[nd] eh sie mich nennen verfällt er auf mich! – So wird mir von Goßner die liebe Frau zugeführt – u[nd] so sehr ich mich sträubte, so gewiß war es mir, wie ich sie kennen lernte, daß ich sie aus Gottes Hand | annehmen mußte – Sie kam selbst zu mir, u[nd] fragte wollen Sie mich als eine arme Schwester aufnehmen? Ich bedarf wenig, nur Ruhe u[nd] Stille.

Die gelbe Stube u[nd] das Entree zum schlafen u[nd] wohnen für sie u[nd] ihre Jungfer, sie begehre nichts weiter – Morgens Chocolate und um 5 Uhr Suppe u[nd] Fleisch. Die Gouvernante der Schlieffen, die sie zu mir begleitete, sagte mir allein, ich möchte den Preis bestimmen u[nd] da ich sagte ich hätte daran noch nicht gedacht, meinte sie 70 Th[a][er] Monathl[ich] wäre ihr schon sonst wo gefordert worden, sie gebe was ich fordere – Tags darauf machte ich ihr meinen Gegen Besuch u[nd] fühlte mich so befriedigt u[nd] in christlicher

1 Weitverzweigtes pommersches Adelsgeschlecht.

Liebe u[nd] Gemeinschaft zu ihr hingezogen daß es mir nun nicht mehr wie [...] ² ein Geschenk war, das ich von Gottes Hand annahm, der mir Einsamen nun eine Schwester, eine Lebensgefährtin schenkte – mich ihr schenkte – der, wie Hiob (so sagt sie) der Herr Alles Alles genommen hat. Mann, Kinder, Vaterland, Vermögen, Gesundheit, ihre Diener – (Sie hat sich eine Berliner Kammerjungfer gemiethet, die sie erst anlernen muß) Wie gerne will ich diese Schwergeprüfte pflegen, ihr wohl thun, sie lieben – Sie hat schon in Frankreich die Spitäler u[nd] Gefängnisse besucht u[nd] wollte sich, so viel es ihre Kräfte erlauben, mit mir ins Krankenhaus gehen – Nun bat sie nur noch, so bald wie möglich! Der Lärm im Hotel da Brandenburg wäre ihr unerträglich – da hatte ich dan[n] einige | Tage mit den nöthigen Einrichtungen für sie viel zu thun – Es mußten 2 Schränke Bettstelle u[nd] [...] ³ (ein Aufrechtstehendes) für sie entlehnt der rothe Sopha u[nd] Matraze gepolstert – Jeden gelegt u[nd] gewendet werden – Wen[n] die gute Sybel zu mir herüber kam, machte sie mir den Kopf warm, was Karl u[nd] Manu dazu sagen würden – wie viele Noth u[nd] Unruh! – es dünkte ihr alles zu viel – Aber ich wollte das Wenige was ich der lieben Frau geben konnte, doch reinlich u[nd] wohnlich ihr einrichten u[nd] hatte ja dazu Helfershelfer genug – der gute Matthies miethete mir die Meubles – Nun steht in meinem Wohnzimmer wo die Büste stand ⁴, ein neuer Bücherschrank u[nd] an der andern Seite des Sophas der Schreibtisch u[nd] an der Stelle desselben das Fortepiano – das ist unser Salon. In meiner Schlafstube steht der braune Sopha auf dem ich schlafe – ein [...] ⁵ entlehnter Kleiderschrank, gefüllt mit der Pracht Garderobe der Fürstin – das ist mein Wohn u[nd] Sprechzimmer – Vor dem Mädchen Bett auf dem mein Bette liegt, ist eine weise Gardine – u[nd] die Küche ist gleichfalls durch eine braune Katun Gardine, in Küche u[nd] [...] ⁶ abgetheilt – – Vaters Basrelief hängt in meiner kleinen Schlafstube, da wo der Spiegel hing, vortrefflich beleuchtet, Dein Bild I[lieber] Karl über dem Sopha. In der Stube der Fürstin steht Vaters Schreibtisch da wo das Bild der Stock hing – dieses Bild ersetzt das Deine, darunter der Halbrunde Tisch – an der Stelle des Schreibtisches steht ihr Bette u[nd] nebenan der kleine Sopha – Im Vorzimmer an der Stelle des Sophas das Bett der Jungfer | hinter einem grünen Bettschirm – so wohnt die Fürstin Gallicin geb[orene] Fürstin Suvaroff Enkelin des berühmten General Savaroff – Für die für sie nothwendigen Einrichtungen u[nd] Anschaffungen will sie mich schadlos halten u[nd] mir die Kosten meines Haushalts so viel mehr er kostet ersetzen, für Miethe u[nd] Meublar bestimmte ich, weil sie es in beiliegendem B[rief] forderte Monat[lich] 3 Th. 15 für geliehene Meublen abgehen. Für das was ich aus christlicher Liebe thue, nehme ich keine Bezahlung – denkt ihr was ich von ihrem Geld brauche zu wenig, so soll sies dem Krankenhaus schenken. So lautet unser Vertrag: — Nun wird es mir freilich wohl nicht so leicht, als ich mirs dachte – Sie will wohl eine arme Schwester in Christo seyn, aber was sie als Fürstin gewöhnt ist, kann sie noch nicht ganz abstreifen. Sie will mir gar keine Mühe machen, ich soll ganz ruhig bleiben, mich durch sie gar nicht stören lassen – sie begreift aber nicht, daß das Wenige was sie ihrer Meinung nach fordert, das ganze Haus in Bewegung setzt – Sie liegt bis 2 Uhr zu Bette u[nd] leidet viel am Herzen, im Kopfe – u[nd] will sich bald mit diesem, bald mit Jenem, Erleichterung verschaffen – heute war Schönlein zum erstenmahl bei ihr – der wird hier bestimmte Order geben u[nd] den augenblicklichen Einfällen steuern – Sie ist | keine ungedultige Kranke, still u[nd] sanft wie ein Engel, aber sehr entschieden in dem was sie will, u[nd] keinen Widerspruch gewöhnt – Ich habe mich nun drein gefunden, Gott hat mir diese Kranke ins Haus geschickt u[nd] so will ich den[n] nur allein für sie leben, so lange sie meiner bedarf (Sie übergab mir alles – was ich bei ihrem Tode thun soll –) Eigentliche Pflege bedarf sie nicht von mir, das alles besorgt die Jungfer – nur das Herbeischaffen macht viel Laufens, so daß ich aller Bedienung entbehre; Neu aber habe ich

2 Nicht lesbar, da überschriebenes Wort.

3 Unbekannter Begriff.

4 Möglicherweise eine Büste Georg Wilhelm Friedrich Hegels (1770-1831).

5 Unbekannter Begriff.

6 Unbekannter Begriff.

eine Aufwärterin angenommen u[nd] hoffe es soll sich mein Haushalt wieder ordnen. Ich lasse nun auch das Essen für sie aus dem Speisehaus holen – zu meiner Erleichterung – Ich will mich, das verspreche ich Euch nicht für sie aufopfern, aber sie lieben u[nd] für sie leben – Die ersten Tage haben mich ihre Mittheilungen die Lebhaftigkeit ihrer Erzählung u[nd] das grauenhafte Bild dieser russischen Zustände, die Gefahr in der sie schwebt, die tiefen Leiden dieser Schwergeprüften sehr aufgeregt. Es lag die ganze Last dieser Schmerzen mir auf dem Herzen – Aber nun weiß ich alles u[nd] nun ordnet sich auch alles in u[nd] außer mir – so daß ich schon wieder zur Ruhe komme, u[nd] mich in den neuen Stand eingewöhne – die Vertraute u[nd] Pflegerin einer unglücklichen Fürstin zu seyn. |

Dein Brief lieber Manu der mir den Verlust den Flottwells erlitten haben⁷ meldet, hat mich sehr bewegt – Versichere dem theuren H[e]r[rn] Ober Praes[identen] u[nd] die ganze Familie meine innigste Theilnahme – Ein Kind ist ein Theil unserer eigenen Herzens! – aber erinnere sie an die Worte des Vaters die er mir bei dem Verlust eines Kindes gesagt, „wir müssen bei dem Verlust den Dank festhalten, das uns Gott dieses Kind geschenkt hat u[nd] daß wir es so lange besessen“.⁸

Deine Geschäfte in Merseburg haben nun wohl schon wieder ein Ende – ich schicke meinen B[rief] nach Magdeburg u[nd] bitte ihn mit umgehender Post Karl zuzuschicken.

Ich erhielt Eure beiden Briefe an einem Tag – Gottlob daß sie so viel des Guten, das mein Mutterherz sich getrösten kann, enthalten – Wie freu ich mich daß es Dir lieber Karl! in diesem Winter im Kreis Deiner Freunde so wohl geht, das Du mit erhöhter Freudigkeit nun wieder fortarbeitest, liest u[nd] schreibst –

Ich sollte der L[ieben] Docter Dubbe antworten danke ihr einstweilen für ihren l[ieben] B[rief] u[nd] grüße mir die lieben Hoffmanns, Röpers Magister Karsten herzlichst.

Wir schicken Morgen eine der Schwestern vom Krankenhaus, Antonia, nach Hamburg Amalie Liebeking beehrte eine Diaconissin | für die Pflege von 14 kleinen kranken Kindern – ich will ihr einen B[rief] an Wichern mitgeben.

Ich lege Euch ein Billet⁹ der F[ürstin] Gallizin bei das sie mir schrieb nach ihrem ersten Besuch, woraus Ihr seht wie sie zu mir steht – u[nd] auch von unserer l[ieben] Thekla den B[rief]¹⁰ der Thekla schick nicht nach Rostock. – Die Lieben haben schwere Zeiten durchgemacht – aber das alles wird so still u[nd] ruhig abgemacht – in welcher Liebe halten sie zusammen! – O mein liebes Nürnberg! wie nahe war es mir u[nd] wie ist es mir jetzt wieder so fern gerückt. Nun weiß ich warum ich die Wohnung nicht kündigen durfte u[nd] warum ich noch mehr Kummer habe als ich für mich allein brauche –

Wie dankt es mir die liebe Gallizin – wie erquickt sie die Ruhe u[nd] Stille u[nd] meine Liebe u[nd] Theilnahme! Ja ich danke Gott der mir dieß liebe arme Herz zugeführt hat. Ich gewinne sie tägl[ich] lieber – Nur will sie sich auf mich allein beschränken, sie läßt selbst ihre Cousine Schlieffen nicht vor –

Daher bekommt ihr erst von diesem Stück das schon 8 Tage bei mir spielt, den erste Bericht u[nd] nun kann ich auch mehr davon sagen als den ersten Tag, an dem mein Herz gedrückt u[nd] zu bewegt u[nd] in äusserlichen Sorgen zu sehr in Anspruch genommen war, um zu schreiben.

7 Am 19. Januar 1844 starb Auguste Trinkler, geb. Flottwell (1816-1844), die älteste Tochter Eduard Heinrich Flottwells (1786-1865) und seiner zweiten Ehefrau Auguste Flottwell, geb. Lüdecke (1794-1862). Sie war seit 1839 mit dem Regierungsrat Friedrich Theodor Trinkler (1806-1871) verheiratet und hatte mit ihm eine Tochter, Maria Trinkler.

8 Maria Helena Susanna Hegels (1791-1855) und Georg Wilhelm Friedrich Hegels (1770-1831) erstes Kind Susanna starb im Sommer 1812 nach nur sechswöchiger Lebenszeit. Nach der Geburt ihrer beiden Söhne Karl und Immanuel erlitt sie zwei Fehlgeburten im Dezember 1815 und im Oktober 1816.

9 Das Billet hat sich nicht erhalten.

10 Der Brief hat sich nicht erhalten.

Lebt wohl Ihr Liebsten! Schreibt mir bald. Meine Gedanken sind fort u[nd] fort bei Euch!
Gott sey mit Euch und Eurer Mutter

Personen und Institutionen

Hegel, Immanuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel_8523](#)
Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers_0001](#)
Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher [= Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher] [hegelmaria_5857](#)
Amalie Liebeking [= Liebeking, Amalie] [liebekingamalie_4256](#)
Antonia [= Antonia] [antonia_9001](#)
Dubbe [= Dugge, Pauline, geb. Prehn] [duggepauline_3615](#)
Gemahl [= Golicyn, Michail Michajlowicz] [golicynmichail_6675](#)
Goßner [= Goßner, Johannes Evangelista] [gossnerjohannes_2786](#)
Hiob [= Hiob] [hiob_4374](#)
Hoffmanns [= Hofmann, Charlotte, geb. Lameyer] [hofmanncharlotte_6428](#)
Hoffmanns [= Hofmann, Johannes Christian Konrad] [hofmannjohannes_59990](#)
Kaiser [= Nikolaus I., Zar von Russland] [nikolauszarvon_42066](#)
Karsten [= Karsten, Hermann Rudolf] [karstenhermann_7803](#)
Manu [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel_8523](#)
Matthies [= Matthies] [matthies_5991](#)
Praesidenten [= Flottwell, Eduard Heinrich] [flottwelleduard_4234](#)
Röpers [= Röper, Louise Charlotta Catharina Magdalena, verh. Schweden] [roeperlouise_6451](#)
Röpers [= Röper (Roeper), Johannes August Christian] [roeperroeperjohannes_1438](#)
Savaroff [= Suworow (Suvaroff), Alexander Wassiljewitsch] [suworowalexander_1181](#)
Schlieffen [= Schlieffen, N. N.] [schlieffenn_8172](#)
Schönlein [= Schönlein, N. N.] [schoenleinn_7522](#)
Stock [= Stock, N. N.] [stockn_1970](#)
Thekla [= Tucher, Thekla Therese Eleonore, geb. Gemmingen-Steinegg] [tucherthekla_9060](#)
Vaters [= Hegel, Georg Wilhelm Friedrich] [hegelgeorg_9524](#)
Wichern [= Wichern, Johann Hinrich] [wichernjohann_3410](#)
unglückliche Fürstin Gallizin [= Gallitzin, Marija Arkadjewna, Suworowa-Rymnikskaja] [gallitzinmarija_8711](#)

Orte

Berlin [= Berlin] [berlin_9222](#)
Berlin [= Berlin] [berlin_9222](#)
Hamburg [= Hamburg] [hamburg_6524](#)
Magdeburg [= Magdeburg] [magdeburg_9447](#)
Merseburg [= Merseburg] [merseburg_9130](#)
Nürnberg [= Nürnberg] [nuernberg_4276](#)
Paris [= Paris] [paris_2660](#)
Petersburg [= Sankt Petersburg] [sanktpetersburg_6493](#)
Schweiz [= Schweiz] [schweiz_4228](#)
Sybirien [= Sibirien] [sibirien_1073](#)

Sachen

Basrelief [= Basrelief] [basrelief_7194](#)

Brandenburg [= Hotel de Brandenburg (Berlin)] [hoteldebrandenbourg_9032](#)

Diaconissin [= Diakonissin] [diakonissin_7627](#)

Griechischen Kirche [= Griechische Kirche] [griechischekirche_4427](#)

Katun Gardine [= Kattun-Gardine] [kattungardine_8471](#)

Quellen und Literatur

Privatbesitz

[= *Privatbesitz.*] [brfsrc_0023](#)